

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 13

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und leider auch die Offiziere machten daraus kein Hehl, aber überall hieß es: „Wir würden es schon schaffen, wenn wir nur bessere Generäle hätten, Generäle wie Skobelew.“ Und dazu ein sprechendes Gegenstück: Je weniger einzelne Generäle geletzt hatten, desto mehr suchten sie Skobelews Verdienste herabzusezzen. War aber Skobelew deshalb der „Sieger von Plewna“? Nein! Im weiteren Verlauf der denkwürdigen Einschließung von Plewna ist Skobelew wenig zur Thätigkeit gekommen, denn die Eroberung des Grünen Berges war eine bloße Episode, die ich nicht alzu hoch ansehen möchte und die auch für den Gang der Ereignisse wirkungslos blieb. Keine Position war besser besetzt als die Specialposition Skobelews, der überhaupt ein großer „Maulwurf“ ist, keine Division war besser in Ordnung als seine, aber er kam eben nicht mehr zur Thätigkeit. Will man durchaus einen Sieger von Plewna haben und hält man sich dabei an das rein Formelle, so gebührt dieser Ruhm dem General Ganezki, der mit seiner Grenadertivision den Ausfall Osman Paschas am 12. Dezember zurückwarf und vor dessen Truppen Osman die Waffen streckte. Sleicht man vom Formellen aber ab, so werden sich zwei Männer in den Ruhm zu thelen haben: General v. Totleben und General Fürst Inmerlitinski, sein Stabschef, der wesentlich dazu beitrug, daß die Armee-Oberleitung von der Nepokolischtschitschen Routine abließ.

Der Schluß des Krieges, welcher mit Plewnas Fall tatsächlich entschieden war, gab dem General Skobelew noch Gelegenheit zu einer sehr denkwürdigen Aktion, der zweiten, diesmal bei Schnee und Eis ausgeführten Überstiegung des Balkans. Ungeheuer waren die Schwierigkeiten, die hier überwunden werden mußten, und es würde den Raum eines Artikels überstiegeln, wenn man hierauf näher eingehen wollte. Es genüge zu sagen, daß Skobelew so geschickt und glücklich operirte, daß er die türkische Schipka-Armee unter Nassim Pascha im Rücken fasste und nach heftigem Kampf zur Waffenstreckung zwang. Damit war die leichte türkische „Armee“ vernichtet und was noch folgte, war nur noch Hasenjagd.

Das sind in kurzen Zügen die Thaten Skobelews im Balkankriege, nicht immer glücklich, aber immer mit ebensoviel Ruhe und Einsicht als Entschlossenheit ausgeführt. Man wirst dem General vor, daß er keine „Heere“ geführt habe, aber man verißt, daß er bei seinem vormaligen Range eben nicht zur Führung ganzer Armeen berufen sein konnte, und man über sieht, daß bei einzelnen Gelegenheiten, z. B. dem letzten Balkanübergang, tatsächlich viel mehr als ein Korps unter seinem Befehle stand, wenn auch als Chef ein anderer Name genannt wurde. Nicht eine schwierige Unternehmung wurde aber ausgeführt, ohne daß er dabei geweisen wäre und seinen guten Thell dazu beige tragen hätte. Neben den erkämpften Lorbeeren ist er aber aus dem Kriege mit „Hoffnungen“ hervorgegangen. Er war der populärste Mann in der russischen Armee und ihm glaubte man die schwersten Aufgaben stellen zu können. Daß man sich darin nicht täuschte, hat er bei Geest-Teppe bewiesen.

— (Gute Schüsse) sind im Krieg viel werth; allerdings bei den heutigen Waffen schützt das gute Schießen nicht vor dem Tode, doch immer ist es ein Mittel, sein Leben theuer zu verkaufen; doch wenn man nicht in Lebensgefahr kommen will, so

muß man nicht in Krieg gehen; General Bogdanowitsch erzählt aus dem Gefecht von Hornj-Dubniak: „Während von vorne ununterbrochen Schwärme türkischer Kugeln nach der Chausse gejogen kamen, flogen über diese von rückwärts her mit durchdringendem Sausen die Geschüze der 16 Geschüze der 1. und 2. Batterie der Leibgarde 2. Artilleriebrigade. Die Mannschaft des Regiments versuchte, soweit nur irgend möglich, hinter dem Straßendamm in den Gräben der Chausse Deckung zu verschaffen und beantworteten das überreicht abgegebene Infanteriefeuer der Türken mit scharf gezielten Schüssen auf die rothen Feinde, die sich über der Brustwehr sehen ließen. — „Wir haben doch nicht versgebens schiessen gelernt, Brüder“, sagte der Unteroffizier Solowjoff, „jetzt kommt es uns zu Gute; ich will doch einmal versuchen, ob ich die Türken ebenso wie die Schellen treffe, wofür ich das Schützenabzeichen erhielt.“ Aber zum sichern Schuß mußte man sich erheben und Viele hatten dieses schon mit dem Leben bezahlt. Auch der Unteroffizier Solowjoff, der schon 6 Türken getroffen hatte, fiel, als er soeben: „jetzt wollen wir den 7. holen“ gesagt hatte, zum Tode getroffen in dem Momente nieder, als er sich abermals zum Anschlag erhob. (Die Garde des russischen Zaren 1877 von G. W. Bogdanowitsch, S. 43.)

Bibliographie.

Gelegene Werke.

13. Absenndliste vom eidg. Unteroffizierfest in Winterthur 14./15. August 1881. 8°. 24 S. Winterthur, Bleuler-Hausheer und Co.
14. Anleitung zum Kontrabonnetfechten von W. N., Hauptmann. Kl. 8°. 23 S. Berlin, Liebel'sche Buchhandlung. Berlin. Preis 50 Eis.
15. König, Frik, zwei Brigaden. Mit 3 Skizzen und 6 Figuren. 136 S. 8°. Berlin, Friedrich Luchardt.
16. Betrachtungen über die Schießübungen der Infanterie, Verwendung und Behandlung des modernen Infanteriegewehres, nebst Anbetrachtungen über die Konstruktion einer handlichen Armee-Waffe und Einführung eines Magazin Gewehres. 8°. 120 S. Berlin, Fr. Luchardt.
17. Barber, F., Handbuch für Minenarbeiter. Gleichzeitige Anwendung in den Minen von Dynamit (Entdeckung von A. Nobel) und der Elektrizität. Vorschriften, welche beim Laden der Minen zu beobachten sind. In's Deutsche übersetzt von A. Puricell Isleten, Dynamit Nobel.
18. Zeitschrift des deutschen Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt von Dr. phil. Wilh. Angerstein in Berlin. 1882. I. Jahrgang. Heft 1 und 2. Ver. 8°. Berlin, Polytechn. Buchhandlung.
19. Der Beobachter von D. Kaltbrunner. Vrg. 10 u. 11. Zürich, J. Wurster und Co.
20. Die Vertheidigung der westlichen Schweiz. Mit 2 Skizzen der provisorischen Befestigung von Bern und der Venoge-Linie. 8°. 42 S. Zürich, Caesar Schmidt.

Für Militär.

Universal-Metallpuzzpomade ist das vorzüglichste aller bis jetzt bekannten Puzzmittel, allereinfachste Behandlung, vorzüglichster Erfolg.

An Waffenplänen Wiederverkäufer gesucht.

Kleine Versuchproben werden billigt verändert von

J. J. Wiedemann, Schaffhausen.

Militär hand schuhe
in Grau und Weiß,
Militär-Reithosen und -Cravatten,
Fliektunterkleider,
geweben und geknüpft, in Seide, Wolle und Baumwolle,
Hosenträger und Socken,

in bekannter vorzüglicher Qualität, nach den modernsten und praktischsten Systemen empfohlen

J. Penny & Co.,
Weinplatz und Bahnhofstraße 46, Zürich.

Hierzu eine Beilage von Schickhardt und Ebner, Verlag in Stuttgart.